



# Der Beste

## Hauptsturmführer Michael Wittmann

**SS**-Hauptsturmführer Wittmann gilt unbestritten als erfolgreichster Panzerkommandant der Geschichte und ist bis heute sogar bei den ehemaligen Feinden äußerst hoch angesehen.

Er war in Vogelthal bei Beilngries gebürtig (22. April 1914) und in Ingolstadt ansässig. Nach der Volksschule begann er eine landwirtschaftliche Lehre und entschloß sich 1934, ins Infanterieregiment 19 einzutreten. Am 5. April 1937 tritt er als SS-Mann in die 17. Kompanie (Panzerspähkompanie) der „Leibstandarte SS Adolf Hitler“ ein und zählt somit zu den ersten Panzersoldaten dieser Einheit.

Kurz nach Beginn des Polenfeldzuges im September 1939 wird Wittmann zur Ausbildung junger Rekruten in die Panzerspähkompanie des Ersatzbataillons versetzt. Im Frühjahr 1940 wurde Wittmann in die neu aufgestellten Panzersturmbatterie der „Leibstandarte“ nach Jüterbog versetzt. Nach Beendigung der Ausbildung wird die inzwischen in Sturmgeschützabatterie umbenannte Einheit am 16. Juli 1940 der „Leibstandarte“ in Frankreich zugeführt und konnte somit für den Balkanfeldzug erstmals Sturmgeschütze einsetzen, von denen Wittmann eines als Kommandant führte. In Griechenland gelang es ihm beim Durchbruch auf den Klidipaß, mit seinem Sturmgeschütz

mehrere MG-Nester auszuschalten. Beim Sturm der Klisurahöhen zeichnete er sich erneut aus und erhielt in Folge für diese Leistungen das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

### An der Ostfront

Als im Juni 1941 der Krieg im Osten begann, kämpfte die „Standarte“ im Rahmen der Heeresgruppe Süd. Bereits in den ersten Gefechten konnte Wittmann aus einem russischen Gegenangriff sechs Panzer herauschießen und den Rest dadurch in die Flucht schlagen. Schnell erreichte die Division Rostow, wo Wittmann in den schweren Panzergefechten zweimal hintereinander an Arm und Schulter verwundet wurde. Für seine Erfolge als Kommandant eines Sturmgeschützes erhielt er am 8. September 1941 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Mit der Umgliederung der „Leibstandarte“ in eine Panzergrenadier-Division im Jahre 1942 wechselte Wittmann – am 21. Dezember 1942 zum Untersturmführer ernannt – von der Sturmgeschützabteilung zur neu aufgestellten „Tiger“-Kompanie dieser Division. Zunächst als Zugführer des leichten Zuges noch mit dem Panzerkampfwagen III im Einsatz, folgte bald seine Feuertaufe auf dem „Tiger“.

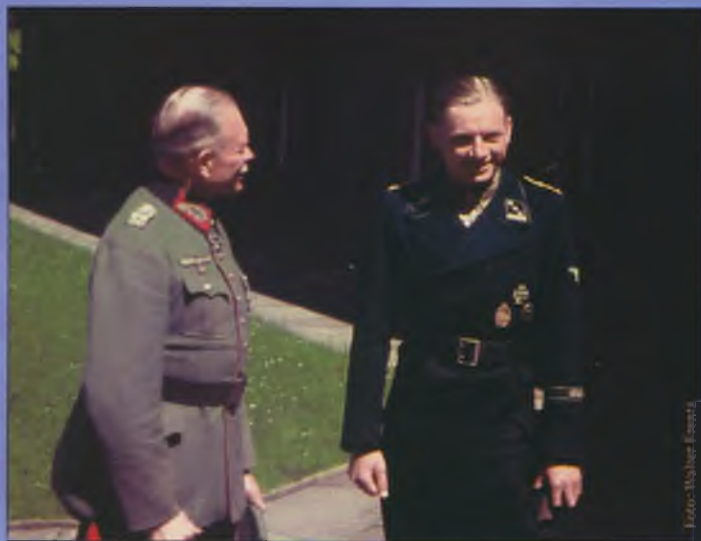
### Mit dem „Tiger“ am Feind

Nach schweren Abwehrkämpfen im Südabschnitt der Ostfront nahm Wittmann mit der Division „Leibstandarte“ am Unternehmen „Zitadelle“, der Schlacht um Kursk, teil. Hierbei schoß er allein im Zeitraum vom 10. bis zum 17. Juli 1943 unter anderem 30 Feindpanzer ab und vernichtete 28 Pak. Mit unerschütterlicher Ruhe und einmaliger Sicherheit brachte Wittmann seinen Panzer gegen den Feind. Bei der Bereinigung eines russischen Panzersturmes vernichtete Wittmann am 9. Januar 1944 diesmal sechs Feindpanzer und erhöhte sein Abschubzahl auf inzwischen 66 Panzer, was zur Nennung im Wehrmachtbericht führte. Als Wittmann am 12. und 13. Januar innerhalb von zwei Tagen 16 T-34 und drei Sturmgeschütze abschob, erzielte er seine Abschüsse 70 bis 88. Am 14. Januar 1944 verlieh Adolf Hitler SS-Untersturmführer Michael Wittmann in Anerkennung seiner tapferen Einsätze das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Zusammen mit seinem Richtschützen SS-Oberscharführer Balthasar „Bobby“ Woll bildete Wittmann eine einge-



Führerhauptquartier Wolfschanze, 2. Februar 1944: SS-Obersturmführer Michael Wittmann nimmt das am 30. Januar 1944 verliehene 380. Eichenlaub persönlich aus der Hand Adolf Hitlers entgegen.





*Im Gespräch mit Generaloberst Heinz Guderian – unmittelbar nach der Überreichung der 71. Schwerter am 25. Juni 1944 – kann Wittmann auf dem Obersalzberg die täglichen Anspannungen für einen kurzen Moment verdrängen.*

spielte Besatzung. Beide verstanden sich blind und ergänzten sich hervorragend. Wolls Reaktionsschnelligkeit und Treffsicherheit hat Wittmann viele seiner Erfolge zu verdanken. Für diese Leistungen erhielt Woll als SS-Rottenführer am 16. Januar 1944 als einziger Panzerrichtschütze des Krieges ebenfalls das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Der Divisionskommandeur SS-Brigadeführer Teddy Wisch reichte Wittmann mit Nachdruck zum Eichenlaub ein. So erhielt der junge Panzerkommandant nur gut zwei Wochen nach dem Ritterkreuz nun auch die nächsthöhere Stufe verliehen.

### **Der 100. Panzerabschuß**

Aufgrund seiner großen Verdienste und seiner umsichtigen Führungseigenschaften übernahm Wittmann im Frühjahr 1944 die 2. Kompanie der schweren SS-Panzerabteilung 101. Einer seiner direkten Vorgesetzten war nun der hochdekorierte Obersturmbannführer Jochen Peiper, einer der bekanntesten Offiziere der Division. Die „Tiger“ der Abteilung konnten sich im Verband der SS-„Leibstandarte“ besonders während der Schlachten im Raum Kamenez-Podolsk auszeichnen – hier erzielte SS-Obersturmführer (30. Januar 1944) Wittmann an der Ostfront wenig später seinen 100. Panzerabschuß. Nach dem Schlachtflieger Major Rudel war Wittmann nun bereits der erfolgreichste „Panzerknacker“ der Wehrmacht.

Nach schweren Kämpfen um den Kessel von Tscherkassy wurde die Division im Februar 1944 aus der Front gezogen und nach Belgien verlegt.

Als im Juni 1944 alliierte Truppen in der Normandie landeten, lag die „Leibstandarte“ zusammen mit der SS-Division „Das Reich“ zur Auffrischung in Frankreich. Am 13. Juni trat die Division zum Angriff an. Dies sollte der militärisch erfolgreichste Tag von Michael Wittmann werden.

### **Im Alleingang**

An diesem 13. Juni stieß die in Nordafrika berühmt gewordene 7. britische Panzerdivision im Raum von Villers-Bocage in Richtung der linken Caen-Flanke vor. Die Vorhut bildeten die kampferprobte 22. Panzerbrigade sowie ein Panzergrenadierbataillon. Wittmanns „Tiger“ stand gut getarnt unmittelbar neben der Vormarschstraße in einem Waldstück. Als ein Sicherungsposten Wittmann die nahende Kolonne meldete, erkannte er sofort, daß rasches Handeln erforderlich war. Es blieb keine Zeit, Verstärkungen heranzuholen, es ging alles Schlag auf Schlag. Er stieß umgehend, aus der Fahrt schießend, in die englische Kolonne hinein und eröffnete das Feuer – der erste britische Schützenpanzer explodierte in einer Feuersäule. In kurzen Abständen feuerte er Granate um Granate gegen die aufgefädelten Fahrzeuge und Panzer. Während sein routinierter Ladeschütze immer wieder blitzschnell nachlud, belegte der MG-Schütze die britischen Grenadiere mit Dauerfeuer.

Durch den Überraschungseffekt völlig überrumpelt, erwiderten die britischen Begleitpanzer erst spät das Feuer – die starke Panzerung des „Tigers“ und seine schnellen Manöver verhinderten aber gefechtsentscheidende Schäden. Als Wittmann sich schließlich zurückzog, war es ihm gelungen, den gesamten Divisionsstab und die vorne fahrende A-Panzerkompanie zu vernichten. 27 Panzer, dazu sämtliche Rad- und Kettenspähfahrzeuge der Panzerbrigade 22 wurden von ihm vernichtet und die Einnahme der Stadt Caen zu diesem Zeitpunkt vereitelt.

Die schwer angeschlagene britische Brigade kehrte zur Division zurück – deren Kommandeur wollte es anfangs gar nicht glauben, daß die deutsche „Angriffsmacht“ aus nur einem einzigen „Tiger“ bestanden hatte.

*Ein bewegungsunfähiger „Tiger“ ist für Wittmann noch lange kein Grund, den Kampf abubrechen. Am 13. Juni 1944 bootet er erst aus, nachdem alle in Reichweite stehenden Feindkräfte vernichtet sind.*





### „Beindruckende Heldentat“

Als Wittmann nach diesem Gefecht – seiner Kompanie weit voraus – weiter in die Ortschaft Villers-Bocage vordrängte, erhielt sein „Tiger“ einen schweren Pak-Treffer in die Kette. Trotzdem vernichtete Wittmann noch alle in Reichweite befindlichen Fahrzeuge und Geschütze und zersprengte den Verband. Daraufhin bootete er und seine Besatzung aus dem bewegungsunfähigen Panzer aus und schlugen sich zu Fuß – quer durchs Gefechtsfeld – 15 Kilometer weit bis zur südlich stehenden Panzerlehrdivision durch. Ohne Pause führte Wittmann sofort 15 Panzerkampfwagen IV dieser Division nach Villers-Bocage, schloß die noch offene Frontlücke und setzte die inzwischen auf die Ortschaft angetretene 1. Kompanie der schweren SS-Panzerabteilung 101 nach seinen eigenen Legeindrücken auf die im Ort befindlichen Feindkräfte an. Der angesehene amerikanische Militärhistoriker und Kriegsveteran Charles E. White bezeichnete Wittmanns Angriff bei Villers-Bocage Jahre nach dem Krieg als „eine der beeindruckendsten Heldentaten des gesamten Krieges“.

Für die Abwehr des für die gesamte Caen-Front gefährlichen Panzerangriffes sowie insgesamt 138 Panzer- und 132 Pak-Abschüsse wurde Wittmann mit Nachdruck für die Verleihung der Schwerter zum Ritterkreuz mit Eichenlaub eingereicht. Am 22. Juni 1944 erhielt der SS-Obersturmführer die Auszeichnung als 71. Soldat und einziger Panzerkommandant der Waffen-SS verliehen. Zudem wurde er am 23. Juni 1944 zum SS-Hauptsturmführer befördert.

### Der Soldatentod

Am 8. August 1944 führte Michael Wittmann einen Angriff gegen amerikanische Stellungen bei Cintheaux. Nach einem Fernduell mit einigen Feindpanzern fuhr Witt-



Die SS-Panzerabteilung 101 verlegt am 7. Juni 1944 an die Invasionsfront. Der „Tiger“ 131 von SS-Untersturmführer Walter Hahn der 1. Kompanie kurz nach einem glücklich überstandenen Jagdbomberangriff in Morgny.

mann, aus allen Rohren feuernd, einem in der Flanke auftauchenden „Sherman“-Rudel des 1. Northhamshire Garderegiments entgegen. Dann verloren ihn die anderen „Tiger“-Kommandanten aus den Augen. Als er sich am Abend des Tages noch immer nicht zurückgemeldet hatte, schickte die Division einen Suchtrupp los. Man fand Wittmanns „Tiger“ inmitten einer Reihe ausgebrannter Feindpanzer. Er war nach einem kurzen Feuergefecht mit den britischen „Shermans“ weiter nach Norden vorgestoßen und nach Überquerung einer Hügelkette mitten in eine feindliche Übermacht hineingefahren.

Von drei Seiten eingeschlossen, wurde sein „Tiger“ nach heftiger Gegenwehr schließlich völlig zusammengeschoßen. Kein Mitglied der hochdekorierten Besatzung überlebte diesen Einsatz.

Bis zu seinem letzten Gefecht hatte SS-Hauptsturmführer Wittmann insgesamt 138 Feindpanzer und 132 Pak-Geschütze abgeschossen, hinzu kamen 118 Schützenpanzer und Transporter und unzählige vernichtete MG-Stellungen. Im Jahre 1983 wurden Wittmann und seine Besatzung aus ihrem Soldatengrab exhumiert und auf dem Soldatenfriedhof La Cambe beigesetzt. □

HAGEN FRIESER

### Auszeichnungen:

Eisernes Kreuz II. Klasse	12.7.1941
Eisernes Kreuz I. Klasse	08.9.1941
Ritterkreuz	14.1.1944
Eichenlaub (380.)	30.1.1944
Schwerter (71.)	22.6.1944

Panzersturmartabzeichen  
 Ostlandmedaille  
 Verwundetenabzeichen in Bronze  
 Panzerkampfabzeichen in Gold  
 Ehrendegen des Reichsführers-SS  
 Totenkopfring der SS

